

## **Aus der Tiefe des Raumes**

Die Auf- und Abstriche des Geigenbogens, der Berührungsmoment zwischen Finger und Saite, die Gestik und Mimik im Spiel der zwei Musiker: All dies Einzelheiten, feine Nuancen, die einen imaginären, musikalischen Raum schaffen, der den Hörer magisch umschließt.

Das Fundament dieser musikalischen Raumerfahrung legten der 22jährige belgische Geiger Lorenzo Gatto und seine ihm ebenbürtige Pianistin Eliane Reyes bei der Sonntagsmatinee „Internationale Preisträger“ mit Beethovens Sonate D-Dur op. 12 Nr. 1.

Ein intensiv-energisches Kontrastprogramm schloss sich mit Alfred Schnittkes „A Paganini“ für Solovioline an. Rhythmisch präzise, von ausdrucksstarker Mimik begleitet, rissen die mächtigen Klänge des Duos die Hörer zu Begeisterungstürmen hin.

Auch in der „Havanaise“ von Camille Saint-Saëns sowie die Sonate für Violine und Klavier Nr.2 von Sergej Prokofjew bestach das Duo durch ein wohl austariertes Zusammenspiel, das sich durch eine differenzierte Ausformung der Klangfarben und spannungsreiche Tempi- und Dynamikwechsel auszeichnete.

### **Kapucu, Akin**

Steckbrief:

16 Jahre/11. Klasse

Schule: Eduard-Spranger-Gymnasium, Landau

Hobbys: Theater spielen, Bratsche spielen

Lk: Englisch, Biologie, Geschichte

Nebenjob: Aushilfe

## **Wenn der Romeo mit der Julia**

Ein magisches Knistern erfüllte den Jagdsaal des Schwetzingen Schlosses schon, als der 22jährige belgische Geiger Lorenzo Gatto und seine bezaubernd wirkende Pianistin Eliane Reyes die Bühne betraten.

Beides preisgekrönte Musiker, beide sehr attraktiv und mit viel musikalischem Gefühl agierend – wie bei der Eröffnung mit Beethovens Sonate für Violine und Klavier in D-Dur (op. 12 Nr. 1): süßer Geigenschmelz, ein intensiver musikalischer Dialog und eine zunehmend steigende Dramatik des Erzählten, tauchten die Zuhörer in ein aufregendes Gefühlsbad.

Doch daraus gab es ein jähes Erwachen in Alfred Schnittkes Solo-Hommage an den „Teufelsgeiger“ Niccolò Paganini: in „A Paganini“ gelang Gatto eine illustrierende Darstellung der Musik, die klang, als würde sich Romeo des Nachts zu seiner Julia schleichen.

Mit Camille Saint-Saëns „Havanaise“ (op.83) kehrte nicht nur Gattos kongenial überzeugende Begleiterin an den Flügel zurück, sondern auch die klangliche Wärme, die es aber trotz eines entfesselnden Tanzes nicht vermochte, die erlebte Spannung der Nacht gänzlich zu vertreiben.

Die Künstler waren selbst so gebannt von den Stimmungen, die sie erschufen, dass man in ihren Gesichtern leicht die Gefühle, den Wechsel von Spannung und Erleichterung ablesen konnte. Für diese gefühlsintensiven Interpretationen gab es dann auch zu Recht großen Applaus.

In die Weiten Russlands, Sergej Prokofjews Heimat, ging es dann mit seiner Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 in D-Dur (op. 27 Nr. 6). Angsterfüllt, durch das nervöse Spiel des vereinzelt solistisch agierenden Klaviers, konnte man eine Verfolgungsjagd hautnah nacherleben.

Mit einem Rumänischen Tanz von Béla Bartók als Zugabe verabschiedeten sich Lorenzo Gatto und Eliane Reyes von einem sinnlich betörten Publikum.

### **Höhl, Martin**

Steckbrief:

17 Jahre / 11. Klasse

Schule: Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum Bad Bergzabern

(LK: Deutsch, Physik, Französisch) Seit 6 Jahren Tuba , seit 4 Jahren Trompete

Hobbies: Musik machen/hören, Messdiener (Begeisterung für Gregorianische Choräle, Gesänge der Ostkirche, etc.)

## **Der Fels und das Meer**

Es bedurfte nur weniger Töne, um sich ein Bild von der enormen handwerklichen Perfektion und der musikalischen Ausdrucksvielfalt des belgischen Geigers Lorenzo Gatto und seiner Pianistin Eliane Reyes machen zu können. Mit Werken von Ludwig van Beethoven, Alfred Schnittke, Camille Saint-Saëns, Eugène Yasayë und Sergej Prokofjew schickten sie das Publikum der Sonntagsmatinee „Internationale Preisträger“ auf eine Zeitreise, die den Bogen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert spannte. Wie die Musik zum Bild schwebten die Klänge – mal lyrisch, mal gefährlich grollend – zu den Jagdszenen der Deckenbemalung, in denen kleine Kinder Hirsche und Vögel erlegen, durch den Jagdsaal.

Auch klanglich erinnerte das Spiel der Musiker an Jagdszenarien: in rasanter Geschwindigkeit jagten die Finger der Musiker über Saiten und Tasten, umspielten sich Geige und Klavier, versunken in höchster Konzentration. In Eliane Reyes hatte Lorenzo dabei stets eine ihm musikalisch ebenbürtige, aber dezente Begleiterin.

Nach Alfred Schnittkes "A Paganini" – eine tönende Verbeugung an den Geigenvirtuosen Nicolò Paganini - folgte die „Havanaise“ für Violine und Orchester von Camille Saint Saëns, hier in der Fassung für Klavier, bei der Gatto sein Instrument in den herrlichsten Tönen zum Singen brachte. Berechtigter Jubel beim Publikum.

Wäre der Flügel auf der Bühne ein Fels, so wäre die Violine das Meer, das sich immer wieder an ihm bricht. So lässt sich das Zusammenspiel der beiden Musiker bei Sergej Prokofjews Sonate für Violine und Klavier Nr.2 D-Dur beschreiben, mit dem ein intensives Konzerterlebnis zu Ende ging.

### **Bissinger, Sarah**

Steckbrief:

16 Jahre / 10. Klasse

Schule: Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum Bad Bergzabern

Hobbies: Musik hören ( Rock, Metal, Indie, Jazz, Klassik) Fußball, Lesen, Essen

Lieblingsfächer: Deutsch, Geschichte und Biologie

### **Scheib, Merle**

Steckbrief:

16 Jahre/ 10. Klasse

Schule: Alfred-Grosser-Gymnasium Bad Bergzabern

Hobbies: lesen, Theater, Tennis, tauchen

## Wie Bonnie und Clyde

Die Stille selbst kann nicht leuchten, aber sie kann sehr wohl Auslöser für leuchtende Augen sein. Und das – anders als in der gleichnamigen, aktuellen Kino-Schmonzette - ohne Herz, Schmerz und Heulerei. Dafür mit jeder Menge Esprit und Charisma: Dieses kam in der Sonntagsmatinee „Internationale Preisträger“ in Gestalt des 22jährigen belgischen Geigers Lorenzo Gatto und seiner Pianistin Eliane Reyes.

Was diese beiden Musiker als Duo verbindet, machten bereits die ersten Töne von Beethovens Sonate D-Dur op. 12 Nr. 1 deutlich: eine unbändige Liebe zur Musik. Über fehlende Gleichberechtigung konnte sich hier niemand aufregen, wenn auch die Führungsrolle eindeutig in der Hand Lorenzo Gattos lag - ähnlich wie bei *Bonnie and Clyde*, nur weniger blutig und nicht so nervenaufreibend.

Abwechslungsreich auch die Programmwahl: Gatto brachte bei Beethovens Sonate die Saiten seiner Geige – fast schon aggressiv - zum Schwingen und seine Partnerin untermalte dies mit einem wundervoll präsentem Spiel. Die Authentizität der beiden Musiker machte hier den Einstieg nahezu perfekt.

Mit einem imaginären Farbenrausch brachte die „Havanaise“ für Violine und Orchester von Camille Saint Saëns, hier in der Fassung für Violine und Klavier, die Augen zum Leuchten - sicher einer der musikalischen Höhepunkte des Konzertes.

Als Solist von Alfred Schnittkes „A Paganini“ zeigte sich Gatto als ein gänzlich in der Musik Versunkener, der durch unglaubliche Schnelligkeit, Feinfühligkeit und einen Blick für filigrane Details nicht nur das Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss, sondern auch dem Pferdehaar des Bogens seine Endlichkeit vor Augen führte.

Mit der Sonate für Violine und Klavier Nr.2 D-Dur von Sergej Prokofjew fand das Konzert dann einen krönenden Abschluss.

### Hoppe, Jonas

Steckbrief:

16 Jahre / 10. Klasse

Schule: Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum Bad Bergzabern

Hobbies: Literatur, Film ( Videos drehen, Kino und Dvd-Sammel -Sucht), Fechten

Lieblingsautoren: Edgar Allan Poe, Charles Bukowski, James Ellroy, Dennis Lehane,.....

Lieblingsmusik: Filmmusik( von Danny Elfman...), Jazz, Klassische Musik, Alternative Rock,.....

Lieblingsfilme: Nosferatu, Metropolis, Chinatown, True Romance, Goodfellas, Pans Labyrinth,

Lieblingsregisseure: Quentin Tarantino, Sam Raimi, Tim Burton